

## Oxford – Stadt der Studenten

Hennef – Es war vier Uhr. Das Mondlicht dämmerte über dem Bahnhof auf die dunklen Gestalten, die aufgeregt umherliefen. Plötzlich tauchte ein Bus aus der Dunkelheit auf und das Scheinwerferlicht streifte die Gesichter. Das Geräusch des Motors erlosch. Dann, nach einer scheinbaren



Unendlichkeit, unterbrach das Zischen der Türen die Stille, die sich wie ein Mantel über den Bahnhof gelegt hatte. Eine Stimme aus dem Nichts ertönte: „Ich bitten alles einsteiges.“ Es war unser Busfahrer.

So begann unsere Reise nach Banbury, die unser Busfahrer sehr sicher absolvierte (sowohl auf der rechten, als auch auf der linken

Straßenseite). Wir, zwei Teenager aus Hennef, waren dabei. So konnte es gar nicht anders sein, dass einer von uns den Reisepass vergessen

hatte.

Schon auf der Fahrt hatten wir als zukünftige Studenten den Wunsch Oxford zu besichtigen. Der Wunsch realisierte sich zwei Tage später.



Wir gingen die Straße Richtung Bodleian Library hinunter. Das Wetter war angenehm warm und so kamen wir schon nach kurzer Zeit an unserem ersten Ziel an.



In dem kreisrunden Gebäude lagern zurzeit mehr als 9 Millionen Bücher auf etwa 176 Regalkilometern. Unser Weg führte uns weiter auf den nahegelegenen Turm der St. Mary the Virgin Kirche. Von hieraus



hatten wir einen traumhaften Ausblick auf die wunderschöne Altstadt mit den unzähligen Universitätsgebäuden.

Nach endlosen Treppensteigen und ein paar Metern zu Fuß standen wir vor der Christ Church. Hier wurde ein Teil der Harry Potter Filme gedreht. Als wir jedoch eintreten wollten, hielt uns ein schwarz gekleideter Mann mit einer Melone auf dem Kopf zurück. Graham, unser netter und erfahrener Stadtführer und Teil unserer Gastfamilie, sagte uns später, man nenne diese Menschen „Bulldog“. Sie sind Polizisten der Universität. Die Halle war an diesem Tag wegen einer Veranstaltung geschlossen. Was für ein Pech! In Trauer versunken trösteten wir uns ein wenig später in einer Kneipe. Bei zwei Gläsern eisgekühltem „Orangejuice“ erzählte uns Graham, hier habe Tolkien sich jeden Montag



mit seinen Freunden getroffen und an seinem Buch „Herr der Ringe“ gearbeitet. Diese Tatsache tröstete uns ein wenig und so fuhren wir guten Gewissens zurück zu unserem Haus, das vom Alter her gut in die Altstadt passen würde (300 Jahre!).

Alexander Bertling

und

Dominik Paszkiet